

Der Gesellschafter.

Einrückungs-Gebühr für die dreizehnpaltene Garmend-Zeile oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Kr., bei mehrmaligem je 1 1/2 Kr.

Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 Kr., im Bezirke Nagold 1 fl. 2 Kr., im übrigen Theile unseres Landes 1 fl. 8 Kr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 130.

Donnerstag den 9. November

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Floßsperre.

Die Floßerei auf der Nagold ist Behufs der Ausführung von Bauarbeiten an der sog. Herrschaftsbrücke unterhalb Waldeck vom 13. bis 18. d. Mts. untersagt.
Den 7. November 1871.

K. Oberamt.
Bölk.

Hochdorf,
Gerichtsbezirks Horb.

Gläubiger-Ausruf.

Ansprüche an den kürzlich gestorbenen Johannes Krenz, gew. Fuhrmann, bürgerlich in Emmingen, wollen binnen 10 Tagen beim Schultheißenamt angemeldet und begründet werden.
Den 5. November 1871.

K. Amtsnotariat Eutingen.
Lipp.

Schönbrunn,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

In Folge oberamtsgewärtigen Auftrags kommt in der Santsache des Christoph Geigle, Lindenswirths von Schönbrunn, folgende Liegenschaft, nämlich:

Gebäude:
Nr. 53 1/2. Ein nicht altes, im Jahre 1840 mit neuerem Anbau versehenes, 2stöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude zur Linde mit dinglichem Rechte, mit zwei gewölbten Kellern und zwei Schweinställen mitten im Dorf an der Straße,
Br. V. A. 4000 fl.,
waisengerichtl. Anschlag 3000 fl.

Nr. 53 1/3. Ein 1-, 2- und 3stöckiges Viehstallgebäude nebst Scheuer mit großem Dachvorsprung, theils mit Stock-, theils mit Fußmauern, hinter dem Wirtschaftsgebäude,
Br. V. A. 1250 fl.,
waisengerichtl. Anschlag 1000 fl.

Nr. 53 B. Ein im Jahr 1856 massiv von Stein erbautes zweistöckiges Gebäude hinter dem Wohnhaus,
Br. V. A. 1600 fl.,
Anschlag 850 fl.

Nr. 53 A. Eine Scheuer mit im Jahre 1856 aufgesetztem 2. Stockwerk mit 2 Fenstern und einem gewölbten Keller mitten im Dorf,
Br. V. A. 1000 fl.,
Anschlag 1000 fl.

Nr. 53. Ein nicht altes 2stöckiges Magazingegebäude, theils mit Stockmauern, theils mit Fußmauern, mit einem gewölbten Keller und mit einer Bad- und Waschlüche beim Wohnhaus,
Br. V. A. 850 fl.,
Anschlag 800 fl.

Nr. 53 C. Ein ziemlich neues 2stöckiges Magazin- und Remisegebäude mit Stockmauern beim Wohnhaus,
Br. V. A. 700 fl.,
Anschlag 800 fl.

Bei vorstehenden Gebäulichkeiten befinden sich
1/2 Mrg. 33,0 Rth. Hofraum.

Gärten:

- Nr. 15. 18,0 Rth. Gemüse-
Nr. 18. 2/3 M. 26,7 Rth. Gras- und Baumgarten,
2/3 M. 44,7 Rth. hinter der Scheuer,
Anschlag 300 fl.
Nr. 1233/2. 1/2 M. 18,1 Rth. Gras- und Baumgarten im Mähfeld 200 fl.
Nr. 1237/1239. 1 M. 8,1 Rth. dergleichen nebst Weg oben im Dorf 250 fl.

Länder:

- Nr. 1235 und 6. 3/4 M. 35,9 Rth. Land 1200 fl.
Nr. 167. 2/3 M. 43,8 Rth. Land 180 fl.
Nr. 171. 1/2 M. 33,5 Rth. dto. 360 fl.
Nr. 178. 7/8 M. 10,0 Rth. dto. 300 fl.
Nr. 184. 1 1/2 M. 29,8 Rth. dto. 380 fl.
Nr. 164/166. 2/3 M. 32,3 Rth. dto. 180 fl.

Sämmtliche im Mähacker.

Acker:

- Nr. 548/550. 1 1/2 M. 43,1 Rth. im oberen Hofweg 250 fl.
Nr. 155/158. 1 1/2 M. 23,0 Rth. dafselbst 280 fl.
Nr. 566/568. 1 1/2 M. 16,0 Rth. allba 280 fl.
Nr. 714. 1/2 M. 19,8 Rth. in großen Aekern 100 fl.
Nr. 727/728. 1 1/4 M. 15,4 R. dafselbst 250 fl.
Nr. 731/732. 2/3 M. 36,0 Rth. allba, jetzt Wiese 190 fl.
Nr. 554. 2/3 M. 12,3 Rth. im oberen Hofweg 50 fl.
Nr. 512/514. 1 1/2 M. 35,4 Rth. im unteren Hofweg 350 fl.

- Nr. 224/228. 1 1/2 Mrg. 5,8 Rth. in unteren Steinäckern, theils Baumacker, theils Wiese 220 fl.

- Nr. 264. 1 1/4 M. 21,9 Rth. dafselbst 375 fl.

- Nr. 571. 7/8 M. 6,1 Rth. im unteren Hofweg 125 fl.

- Nr. 579/580. 1 M. 4,9 R. dafselbst 225 fl.

- Nr. 588/589. 2/3 Mrg. 40,8 Rth. in Felßen 70 fl.

- Nr. 607. 1/2 Mrg. 31,8 Rth. dafselbst 100 fl.

- Nr. 940. 1 1/2 M. 1,8 Rth. im Pfaad 200 fl.

- Nr. 1404. 1 M. 30,5 Rth. in oberen Steinäckern 350 fl.

- Nr. 1144/1145. 1 M. 39,9 Rth. in der äußeren Duhlergasse 400 fl.

- Nr. 1164. 2/3 M. 25,4 Rth. dafselbst 150 fl.

Wiesen:

- Nr. 391/392. 7/8 Mrg. 10,7 Rth. in unteren Dorfwiesen 450 fl.

- Nr. 417/424. 1 1/4 M. 8,2 R. dafselbst mit Gartenrecht 1000 fl.

- Nr. 442/443. 1 Mrg. 4,6 Rth. im Diemersschlag 275 fl.

- Nr. 445. 1 1/2 M. 0,1 Rth. dafselbst 325 fl.

- Nr. 526/530. 4/5 Mrg. 30,1 Rth. in Heckerlen 200 fl.

- Nr. 1024. 1/2 M. 18,3 Rth. in der Wdh 185 fl.

- Nr. 1037/1038. 1 1/2 M. 8,3 R. dafselbst 300 fl.

- Nr. 1229. 2/3 M. 44,2 Rth. auf dem Mähacker 100 fl.

- Nr. 1253/1254. 1 1/2 Mrg. 29,4 Rth. allba 430 fl.

- Nr. 1330. 1/2 M. 15,0 Rth. in oberen Dorfwiesen 200 fl.

- Nr. 1255. 2/3 M. 9,7 Rth. im Mähfeld 215 fl.

- Nr. 1329. 1/2 M. 8,3 Rth. in oberen Dorfwiesen 50 fl.

- Nr. 1333. 2/3 M. 20,6 Rth. dafselbst 150 fl.

Waldungen:

- Nr. 1710. 3/4 Mrg. 28,0 Rth. im Ziegelbach,
Grund und Boden 100 fl.

Holzwerth 400 fl.
500 fl.

Auf der Markung Wildberg:

- Nr. 2378. 1 1/2 M. 46,2 Rth. Acker im Rosch 250 fl.

- Nr. 2400. 1/2 M. 5,9 Rth. dto. auf dem Gaisplatz 80 fl.

- Nr. 2548. 1 1/2 M. 8,0 Rth. dto. in Kesseläckern 200 fl.

- Nr. 1640/1644. 2 1/2 M. 47,7 Rth. dto. im Dürrmichel 500 fl.

Auf Efringer Markung:

- Nr. 1889. 1 M. 38,3 Rth. Acker in den Felßen 100 fl.

Gesamtanschlag:

der Gebäulichkeiten 7,450 fl.

der Güter 12,825 fl.

20,275 fl.

am
Donnerstag den 30. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Schönbrunn erstmals im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichem Vermögenszeugnisse versehen, eingeladen werden.

Am 28. Oktober 1871.

K. Amtsnotariat Wildberg.
Drescher.

Revier Enzklösterle.

Holzverkauf.

Mit dem am Montag den 13. November, 11 Uhr,

in Enzklösterle stattfindenden Verkauf

kommen ferner noch zur Versteigerung

aus Wanne 12 und 13:

1 Buche, 715 Stück Langholz, 711 Klöße.

Allenstaig, 6. November 1871.

K. Forstamt.
Herbegen.

Nagold.

50 Gulden

liegen zum Ausleihen parat bei der Stiftungspflege. Gauß.

Revier Stammheim.
Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den 18. November, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Calw aus der Gütlinger, Weiler und Dickemer Gut:
4 Rothbuchen, mit 152 Cubit., 4008 Stämme Nadelholzlangholz, mit 193474 Cubit., 1433 dto. St. Sägholz, mit 55513 Cubit., 624 St. dto. Ausschuhholz und nicht normales Sägholz mit 19786 Cubit.

Revier Stammheim.

Alford

über Beifuhr und Kleinschlagen von Kalksteinen und zwar von 150 Moplasten blauer Kalksteine für den neuen Bahweg im Staatswald Dickemer Wald am Freitag den 10. d. Mts., Morgens 9 Uhr, auf der Revier-Amtskanzlei dahier. Stammheim, 6. November 1871. K. Revieramt Weinland.

Emmingen.

Aus der Ferdinand Martini'schen Verlassenschaft wird am Montag den 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung verkauft:
1 leichter aufgemachter Wagen, 1 Kuh, 1 Pansenfchwein, 3 Hühner, 3 Scheffel Düntel, 4 Simri Gerste, 6 Säcke Kartoffeln, 30 Ctr. Heu und Dchmd, 146 Bund verschiedenes Stroh, wozu Liebhaber eingeladen werden. Waisengericht.



Egenhausen. Die hiesige Gemeinde verkauft am Freitag den 10. November d. J., Nachmitt. 1 Uhr, 850 Stück Hopsentangen und 50 Stück Hagstangen in dem Gemeindewald Trogwald. Der Verkauf findet im Wald an den Meistbietenden statt, wozu Liebhaber eingeladen sind. Den 5. November 1871. Schultheißenamt. Welker.

Ragold.
50 Gulden

hat auszuleihen der Kirchenverschönerungsfonds. Gauß.

Ragold.
100 Gulden

hat auszuleihen die Fortbildungsschulklasse. Gauß.

Nichalden mit Oberweiler, Oberamts Calw.

Vertäferungs-Alford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ihren oberen Kirchthurm, 157 Quadratuß haltend, mit Schindeln vertäferen zu lassen. Der Alford findet am Samstag den 11. d. M., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu Alfordsliebhaber eingeladen sind. Den 6. November 1871. Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.

Wegen Wegzugs von hier setze ich folgende mir entbehrlich gewordene Gegenstände dem Verkaufe aus und können täglich erworben werden:
2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 3 hartholzerne Stühle, Säcke, Kupfergeschirr und sonstiger allgemeiner Hausrath. Penf. Oberamtsdiener Krauter.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fällen der verschiedenen Magenleiden. Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unverdaulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch. Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden gehoben. Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die meisten Apotheken, sowie vorräthig in Ragold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

Ulmer Münsterbauulose à 35 Kr.
Öffentliche Ziehung am 15. November auf dem Ulmer Rathhaus mit 2600 Geldgewinnen von fl. 20,000, fl. 10,000, fl. 5,000, fl. 1000, fl. 500, fl. 3¹/₂.

Die **Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei**
Schorrenreuth-Ravensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf & Abweg im Lohn, per Schneller 4 Kr., und sichert reelle Bedienung zu. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten
Gottlob Knodel in Ragold,
J. G. Gutekunst in Hatterbach,
J. F. Hindenach in Altenstaig,
J. M. Scheiffelen in Pfalzgrafenweiler.

Sulz.
Pferd- & Wagen- etc. Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Freitag den 10. November, Vormittags 10 Uhr, 2 Pferde, Brauen, 10 und 11 Jahre alt, 1 großen eisernen Wagen, 1 kleineren Wagen, 1 Amerikaner Pflug, 1 Egge, sämtliches Pferdegeschirr, Ketten u. s. w. und ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein. Georg Köhler, Bauer.

Wildberg.

Rollbahnwagen-Verkauf.

Unterzeichneter hat aus Auftrag 7 Stück gut erhaltene Rollbahnwagen, sowie einen Steinwagen billig zu verkaufen, auch können weitere 7 Stück Rollwagen mit erworben werden. Carl Hezel, Schlosser.

Ragold.

Ein tüchtiger, solider **Müllerknecht**

findet eine Stelle bei Müller Kaufser.

Hof Rogrüden bei Berned.
Vieh-, Wagen- & Kartoffeln-Verkauf.

Der in Nr. 129 dieses Blattes veröfentlichte Verkauf findet Donnerstag den 9. November, Nachmittags 1 Uhr,

Ratt.

Wildberg.

Am hiesigen Markt den 10. ds. Mts., Morgens 10 Uhr, verkauft Unterzeichneter 2 hochtrachtige Kühe, wozu Liebhaber eingeladen werden. J. Walz, Kaufmann.



J. Walz, Kaufmann.

Ragold.

Anzeige.
Neue gutkochende **Golderbjen**

empfiehlt Friedr. Stodinger.

Zetschhausen, Oberamts Ragold.

Haus-, Schmide- etc. Verkauf.

Mein hier an gangbarer Straße gelegenes gut eingerichtetes und gut erhaltenes Haus und Schener, sammt Schmide-Werkstatt und circa 4 Morgen Feld setze ich hiemit dem Verkaufe aus. Ein kaufslustiger Schmid kann auch sämtliches Handwerkszeug erwerben und würde ein solcher um so mehr sein gutes Fortkommen finden, als demselben durch den Bau der Eisenbahn viele Geschäfte in Aussicht stehen; übrigens erfreut sich das Geschäft auch ohne solche einer guten Kundschaft,



indem die Schilde die einzige des Ortes ist, 2 Mühlen im Ort und in unmittelbarer Nähe eine Fabrik sich befindet.

Liebhaber können täglich das ganze Anwesen einsehen und mit mir ein Kauf abschließen und sei nur noch bemerkt, daß, da schon ein Käufer sich gezeigt, weitere Liebhaber sich in Välle einfinden wollen.
Schmid Bauer.

Die allgemein beliebten ächten

Honig-Brust-Bonbons

und die mit vielem Erfolg gekrönten ächten Ingwer-Pastillen für Magenleidende von Carl Haas in Lahr sind in Schachteln à 12 kr. allein zu haben bei
Gottlob Knodel in Nagold.
Christian Burghard in Altenstaig.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mein Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen vollständig assortirt ist, empfehle ich solches zur gef. Abnahme mit dem Bemerkten bestens, daß ich mich von nun an auch wieder mit Kundenarbeit befassen werde und das mir hierin zu Theil werdende Vertrauen durch schnelle, pünktliche und billige Bedienung rechtfertigen werde.
Kleiderhändler Treiber.

Ebenso finden 2 tüchtige Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Obigem.

Nagold.

Gegen sehr gute doppelte Versicherung sucht

1000 fl., 600 fl., 150 fl. & 200 fl.

à 5 % aufzunehmen

Albert Gayler.

Bernad.

100 Gulden Pfleggeld

hat gegen Versicherung zum Ausleihen parat

Den 6. November 1871.

Gottlieb Wurster.

Nagold.

Ein gut erhaltenes

Kanonenoefele,

sammt Stein und Rohr, in eine kleine Stube oder in eine Werkstätte tauglich, verkauft
Schulmeister Gauh.

Tages-Neuigkeiten

Indem wir nachstehenden, aus der „Sulzer Chronik“ entnommenen Artikel auch unserm Blatte einverleihen, wünschen wir, daß derselbe an betreffenden Orten geeignete Berücksichtigung finden möge. „Vom Lande. Aus verschiedenen Landesheilen lesen wir in öffentlichen Blättern, daß in Folge der neuerdings eingetretenen Theuerung aller Lebensmittel den Schullehrern Zulagen aus den Gemeindefassen bewilligt worden seien. Aus dem hiesigen Oberamt haben wir noch nichts derart vernommen und doch beten auch unsere Schulmeister um ihr tägliches Brod, das sie bei ihren dormaligen kleinen Besoldungen nicht haben. Einsender weiß, daß er hiemit ein sehr unpopuläres Thema berührt; aber das thut nichts, die Wahrheit muß man sagen dürfen, und die Wahrheit ist, daß diese Gehalte nur für's Hungersterben sind. Es gibt freilich auch manche Leser, welche es nicht begreifen können, wie es überhaupt möglich ist, mit der fabelhaften Summe von 500 oder gar 600 (über die Hälfte der Schuldienste hat bloß 400) blanken Gulden fertig zu werden, da dieß doch ein ganzer Haufen Geld ist. So mögen dann und wann Solche denken, welche in der glücklichen Lage sind, alle ihre Lebensmittel selbst zu erzeugen. Sie und Alle, welche diese erbärmlichen Gehalte für ausreichend halten, bitten wir, gefälligst die Kreide in die Hand zu nehmen, und zu rechnen, daß wenn z. B. ein Schulmeister, welcher Vater von 4 Kindern ist, täglich einen Laib schwarzes Brod à 17 kr. kauft (womit er kaum reicht), dieß im Jahr 105 fl. 25 kr. ausmacht, also den vierten Theil seiner Besoldung abjorbirt, und daß die 2 Häfen Milch, die er mit seiner Familie täglich braucht, ihn jährlich auf 48 fl. zu stehen kommen. Behalte, lieber Leser, die Kreide noch ein wenig in der Hand und schreibe zu obigen 105 fl. und 48 fl. das, was der Schullehrer jährlich an Mehl, Schmalz, Butter, Eier, Kartoffeln und dergleichen Sachen braucht, die ihm alle nicht so ohne Weiteres in die Küche hereinfliegen, wie auch an Fleisch (braucht nur 2mal wöchentlich zu rechnen, jedesmal 1 Pf. à 18 kr.; die übrigen 3 Tage soll er Späßen essen). Vergiß auch nicht, daß 3 Klafertammes Holz sammt Fuhrlohn und Spalten auf wenigstens 4 Carolin kommen, und daß der Schullehrer als ausgeklärter Mann Abends eine Ampel anstecken muß, welche Del frist. Schreibe auch für 6 fl. Seife dazu, weil der Schullehrer, um seinen Kindern mit gutem Beispiele voranzugehen, täglich frisch gewaschen und gekämmt und mit sauberem Hemd in der Schule erscheinen muß. Rechne auch dazu, was der Schuster jährlich verlangt, und was das Garn für die Strümpfe der Kinder und das Zeug zu den Hosen der Buben und die Kleider der Mädchen kostet, und was der Schreiner für eine neue Bettlade fordert, wenn wieder eine nötig wird. Setze schließlich auch noch für Zucker, Kaffee, Cichorien, Salz, Küchen- und Kübelgeschirr, Steuern und für viele Dinge, die wir hier des Raumes wegen nicht alle aufzählen können, zusammen nur 50-60 fl. dazu und rechne dann Alles zusammen. Du wirst dann eine Ziffer erhalten, welche den Gehalt des Lehrers weit übersteigt, und wirst beschämt gestehen müssen; „das hält ich nicht geglaubt“. Und doch sind das bloß die regelmäßigen Ausgaben, denn wenn in die Familie des Lehrers eine Krankheit kommt, oder Lehrgeld für einen Buben zu bezahlen, oder eine Tochter auszusteuern ist, dann geht die Lumperei erst recht los. Wir haben kürzlich Gottlob eine gesegnete Ernte gehabt; das Vieh gibt einen Preis, wie nie zuvor; Handel und Verkehr fangen an sich wieder zu beleben. Sollte man nicht auch die Lehrer unserer Kinder — deutsche wie lateinische — an den Segnungen einer besser gewordenen Zeit Theil nehmen lassen? Die Mehrzahl unserer Gemeindefassen ist nicht so schlecht bestellt, daß sie nicht ein Opfer von 50 bis 80 fl. für jeden Lehrer ertragen könnte. Mehrere unserer Gemeinden haben kürzlich für ihre Hopfen enorme, noch 8 Tage zuvor von Niemand geahnte Preise erzielt. Wie wäre es, wenn diese Gemeinden vorangingen und einen kleinen Theil ihrer Hopfen-Erlöse zu Zulagen für die Lehrer verwendeten? Diese Gemeinden hätten mit dem übrig bleibendem

Rest immer noch ein glänzendes Geschäft gemacht. Holla, da haben wir den verkappten Schulmeister! So wird mancher Leser ausrufen oder denken. Fehlgeschossen! Einsender gehört nicht zur Schulmeisterszunft; er ist ein schlichter Mann, welcher meint, daß, wenn wir die Lehrer von Nahrungsorgen frei und dadurch freudiger für ihren Beruf machen, wir nur für unsere eigenen Kinder sorgen. Bestreite es, wer's kann.

Eßlingen, 7. Nov. Wie wir hören, ist es jetzt Thatsache, daß das zweite „Haus der Barmherzigkeit“ hier errichtet werden wird, und sind deshalb schon Unterhandlungen zum Ankauf der nöthigen Güterstücke angeknüpft.

General v. Baumbach ist auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt worden.

Die Hopfenernte im Jahre 1871 ist fast auf dem ganzen Continente, und auch in Amerika mißrathen, daher die enormen Preise. Am glücklichsten war die Hopfenproduktion in Württemberg und insbesondere im Oberamt Tettnang, wo unser Mitbürger, Hr. Wirth vom Kallenberg von seinen seit 6 Jahren angelegten 61 Morgen großen Hopfengarten den größten Ertrag — 387 Centner — hatte. Er erlöste dafür die schöne Summe von 47,586 fl. 9 kr.

Berlin, 6. Nov. Fürst Bismarck ist mit seinen beiden Söhnen wegen des Todes seines Schwiegervaters v. Puttkammer zu Reinfeld in Pommern abgereist, von wo derselbe in den nächsten Tagen zurückkehrt.

Frankfurt, 2. Nov. Bei dem kgl. württ. Armeekorps werden mit dem 1. Jan. 1872 die preussischen Verwaltungsvorschriften zur Einführung gelangen. In Folge dessen wurden auf Ersuchen des k. württ. Kriegsministeriums mehrere Verwaltungsbeamte zur Dienstleistung nach Stuttgart kommandirt, um die dortigen Beamten theoretisch und praktisch zu unterrichten und denselben nach Einführung der neuen Verwaltungsvorschriften noch einige Zeit beratend zur Seite zu stehen. Von hiesigen Beamten ist der Vorstand des Proviantamtes, Proviantmeister Bernigau, zur Dienstleistung nach Stuttgart abkommandirt und hat sich bereits heute dorthin begeben.

Hannover, 1. Nov. Die Nachricht, daß die Königin von Hannover zur katholischen Kirche übergetreten sei, ist zwar demontirt worden. Hier aber gibt es Leute, welche man für gut unterrichtet zu betrachten alle Ursache hat und die an dem Dementi nur das für wahr halten, daß der Uebertritt nicht in Rom stattgefunden hat, wohin die Königin Maria allerdings nicht gekommen ist.

Die Dresdener wie die die Leipziger Journale enthalten ausführliche Beschreibungen des begeisterten Empfangs, welchen die aus Frankreich zurückgekehrten Truppen der 24. Division in diesen Städten gefunden haben. Die Festlichkeiten gehören zu dem Großartigsten, was Dresden und Leipzig gesehen haben.

Es bestätigt sich, daß Bayern dem Reichskanzler einen Gesegentwurf hat zugehen lassen, dessen §. 1 das Bundesgesetz, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst, vom 1. Jan. 1872 ab als Reichsgesetz in Bayern einführt, vorbehaltlich der dem Könige von Bayern zustehenden Rechte.

In Straßburg wird in Välle die Einquartierung des Militärs bei den Bürgern ihr Ende erreichen, indem die Militärbaracken in kürzester Frist der Militärbehörde übergeben werden können. Die Frist der Unternehmer ist schon mit dem 1. September abgelaufen und müssen sich dieselben seitdem für jeden Tag der Verzögerung 100 Fr. von dem Zuschlagspreise abziehen lassen.

Wien, 4. Novbr. Der böhmische Landtag hat heute bereits das kaiserliche Reskript als Antwort auf seine letzte Adresse entgegengenommen und wird der Aufforderung, in den Reichstag zu wählen, gewiß nicht nachkommen. Ja in dem Memorandum, das Kieger an den Monarchen gerichtet, erklärt er sogar, daß, wenn der Ausgleichsplan jetzt abgerissen, er nie wieder aufgenommen werden könnte. Die Geschehen würden dann wieder zur bedingungslosen Opposition zurückkehren und selbst ein Zustandekommen des Landtags werde dann kaum mehr möglich

werden. Die Periode interessanter Vermittlungen ist also jedenfalls in Oesterreich noch lange nicht abgethan.

Wien, 7. Nov. Die „Neue freie Presse“ meldet in Uebereinstimmung mit der „Presse“, daß Graf Beust, seinen erschütterten Gesundheitszustand vorschüßend, vom Kaiser seine Entlassung erbeten hat. — Die „Neue freie Presse“ hört, daß Graf Andrássy zum Minister ausersehen, und der gegenwärtige Finanzminister Komay zum ungarischen Ministerpräsidenten bestimmt sei. Dasselbe Blatt will wissen, Beust habe seine Demission nicht spontan gegeben, sondern erst erbeten, nachdem ihm der Wunsch nahe gelegt worden sei.

Prag, 3. Nov. Die Narodni Listy schreiben: Wir können und wollen nicht glauben an die Namen der Herren Kellersperg und Koller. Die Ernennung solcher Leute, welche sich durch unendlichen Haß gegen das Tschechenhum solchermaßen auszeichneten, wie diese zwei Bach-Husaren, deren Namen mit Blutschrift in die Geschichte dieses unglücklichen Landes verzeichnet sind, würde für uns eine Beleidigung der heiligsten Gefühle sein, und den Kampf auf Leben und Tod bedeuten. An die Möglichkeit solcher Dinge sollen wir glauben, einen Monat, nachdem der König in feierlicher Weise unsere Rechte anerkannte? Was wäre dann ein Königswort? Kellersperg's Carrière begann mit einer elenden Denunziation ehelicher Bürger, mit Gewaltthaten und Brutalitäten in der Lombardei und Venetien. Koller's Erneuerung zum Statthalter bedeutet militärische Execution, Kerker, Aufhebung der Pressfreiheit, Belagerungszustand. Sollte diese Aera sich verwirklichen, dann würden wir bald mit ihr fertig werden. Kennt ihr das Grab, in welches schon drei Eurer Ministerien stürzten? Narodni Listy richten dann die Aufforderung an den Adel und an die Landbevölkerung, sich bei den nächsten Wahlen tapfer zu halten. Schließlich zieht das Blatt gegen die Polen folgendermaßen los: „Seht in Gottes Namen wieder in den eisleithanischen Reichsrath, treibt dort ein verhängnisvolles Spiel mit eurer Ehre.“ Narodni schließen: Kellersperg brachte 1859 die Kriegserklärung nach Italien. Wird dieser Mensch Minister — woran wir noch nicht glauben können — so bedeutet die eine Kriegserklärung an die tschechische Nation. Wir verbürgen uns dafür, daß sich in Böhmen ein neues Solferino und Magenta finden wird. — Die Politik sagt: „Messias Kellersperg ist die Feuer säule, welche die gänzliche Verkommenheit und Abgebrauchtheit der Verfassungspartei gerade am besten beleuchtet.“

Paris, 5. Nov. Der Siécle widerspricht heute sehr heftig den „heuchlerischen“ Versicherungen der Provinzialkorrespondenz, wonach der Haß der Franzosen gegen Deutschland allmählich schwinde. Nach dem Siécle wäre Frankreich „wahrhaft tief gesunken“, wenn es auf einen späteren „gerechten“ Kachkrieg verzichten sollte. Die Annahme, daß die Franzosen vernünftiger werden, gilt in Paris offenbar als eine Beleidigung.

Bouyer-Quertier, heißt es, ist zum künftigen Botschafter in Berlin ausersehen, woselbst er persona grata ist. In seiner Ernennung wäre indessen vor allem die Absicht der französischen Regierung zu erkennen, mit Preußen keine weiteren als finanzielle Unterhandlungen pflegen zu wollen, zu deren glücklicher Erledigung der heutige Finanzminister besonders berufen ist. Hr. Ernst Picard würde damit vielleicht wieder der Eintritt ins Cabinet ermöglicht. — In einigen Tagen sollen über 100,000 Flaschen feiner Weine der Ex-Civilliste versteigert werden. Somit hatte die „Commune“ nicht alles ausgetrunken!

Der Eisen-Schneider vom Kreuzot hat am Sonntag mit Thiers gefräht. Es scheint, daß unter den beiden viel von der Kanonfabrikation die Rede war. Noch kurze Zeit, sagt La France, und das ungeheure Werk Schneider's wird mit dem ungeheuren Werke Krupp's wetzeln.

Merke!

(Zuden Lächerlichkeiten) berichtet die „Berl. Montagszeitung“, welche der Deutschenhaß in Frankreich hervorruft, gehören u. A. folgende: Unter den Pariser Lebemännern florieren nach wie vor die berühmten Champagner-Marken Clicquot, Röderer, Moët, Bollinger, Pomery &c. Jetzt hat sich ein „Verein“ gebildet, welcher zunächst die beiden Marken Röderer und Bollinger in Verfall erklärt, dieselben aus allen Kellern vertrieben, von allen Weinkarten gestrichen wissen will, weil Röderer und Bollinger von Geburt Deutsche sind! — Man trinkt bekanntlich seit der Weltausstellung in Paris sehr gern bayerische Biere aber — Bayern liegt, was jetzt in Frankreich ziemlich allgemein bekannt geworden ist, in Deutschland, mithin aber hat das Bier einen üblichen Geschmack bekommen. In Folge dessen ist in einem Pariser Restaurant die geniale Idee aufgeblitzt, das bayerische in „Schwedisches“ Bier umzutauschen und als solches anzukündigen. Und nun — nun strömt die Pariser hierdurftige Welt dahin, wo das bayerische Bier unter dem Namen „Schwedisches“ wieder seinen trefflichen Geschmack gewonnen hat! — In ganz Frankreich gilt es als Thatsache, daß die deutschen Krieger, als „Barbaren“, überall wo sie hingekommen, zunächst „Pendulen“ weggenommen haben: ein deutscher Soldat und eine gestohlene „Pendule“ ist

ein untrennbarer Begriff in Frankreich geworden! — Die letzte Lächerlichkeit scheint uns auf einem Irrthum zu beruhen, welchen unser schmachvoller Sieg über die große Nation veranlaßt haben mag. Der deutsche Soldat ist nicht mit der Uhr, sondern mit der Zeit — fortgegangen.

(Wohl bekomme's!) Die Wiener „Presse“ erzählt: In dem Bergstädtchen Neustadt, unweit Reichenberg, ereignete sich in den letzten Tagen folgender bemerkenswerthe Fall: Der Gastwirth Peschla wurde von seinem Hunde gebissen, in Folge dessen das Thier dem dortigen Todtengräber in Contumaz gegeben wurde. Bei Peschla kam nun wirklich die Wuthkrankheit zum Ausbruche, welcher der Unglückliche auch erlag. Als man aber von dem Todtengräber den wuthkranken Hund verlangte, sprach dieser lakonisch: „Den hoä ich gassen!“ (den habe ich gegessen.) „Ihr habt den tollen Hund gegessen?“ entgegnete erschrocken der Betreffende. — „Besser als der Hund mich,“ meinte ruhig der Mann. Bis heute erfreut sich der Bollstreckler des letzten Liebesdienstes noch der besten Gesundheit, und man ist gespannt darauf, ob das saubere Gericht sich für ihn ohne alle Folgen erweisen wird. — Wer weiß übrigens, was der Mann schon alles ohne Schaden gegessen hat!

Aus einem wiedergefundenen Altensascifel des höchstselig verstorbenen Abrahams a Sancta Clara (von Grähesteiten bei Reßkirch) wir nachstehendes Gedicht entnehmen, welches uns der Intestat'erbe Abraham mitgetheil hat:

Seelenzustand eines lachenzämmerlichen Poeten am Neujahrstage:

Daß es im Magen drückt,
Durch die Gedärme zuckt
Und in der Kehle glückt,
Verstand sich nicht mehr mußt,
Bange das Herz sich duckt,
Das Hirn ist ganz verrückt,
Ach! das ist das Produkt,
Hat man zuviel ins Glas geguckt.

(Verfälschung des Bieres.) In einem Vortrag über Bierfabrikation in der Leipziger polytechnischen Gesellschaft bemerkte Herr Böding, daß vielfach die Meinung verbreitet sei, als habe die neuere Chemie eine Menge Mittel zur Verfälschung des Bieres geliefert, und als seien reine, gesunde Biere deshalb jetzt seltener als ehedem anzutreffen; seinen Erfahrungen nach gehören aber Fälschungen des Bieres zu den großen Seltenheiten. Alkohol setze dem Biere kaum ein Brauer zu, welcher zu rechnen verstehe; nur beim Exportbier, insbesondere dem für den Export zur See bestimmten, finde ein solcher Zusatz statt, weil er notwendig sei. Viel werde von Hopfenjurrogaten gefälscht; aber der unangenehme bittere Geschmack, den manche Biere zeigen, rühre entweder von falscher Behandlung des Hopfens her oder sei der gerade angewendeten Hopfensorte eigenhümlich. Ein Irrthum sei es weiter, die obergährigen Biere für geringer und weniger stark zu halten, als die untergährigen. Es stamme diese falsche Meinung zum großen Theil wohl von dem Umstande her, daß man bei uns gegenwärtig meist nur in der für die Bierbrauerei ungünstigen Jahreszeit obergährige Biere herstelle.

Abgang der Postwagen von Nagold		Ankunft der Postwagen in Nagold	
um:	nach:	um:	von:
U. M.		U. M.	
12 25	Calw (zum Anschluß an die ersten Posten nach Dillingen, Pforzheim und Weilerstadt.)	9 15	Horb.
4 5	Rottenburg (zum sofortigen Anschluß an den ersten in der Richtung nach Stuttgart abgehenden Zug.)	9 30	Bm.
10 20	Calw (mit Influx nach Weilerstadt, Pforzheim und Wildbad.)	10 10	Hatterbach.
11 —	Hatterbach.	10 20	Bm.
Mts.		10 30	Freudenstadt.
11 45	Tübingen u. Stuttgart.	Mts.	
12 3	Freudenstadt.	2 10	Stuttgart u.
5 —	Horb (mit Influx auf die letzten Züge nach Reutlingen und Rottweil.)	3 45	Tübingen.
10 35	Stuttgart (mit Influx auf die ersten Züge nach Bruchsal, Rüdlingen u. Ulm.)	7 30	Calw.
12 3	Freudenstadt (zum Anschluß an die Murgthalpost).	9 30	Rottenburg.
		Abds.	
		9 30	Calw.
		Nchts.	
		10 25	Freudenstadt.
		Nchts.	
		12 10	Tübingen u.
		Nchts.	Stuttgart.

Briefkasten. Sch. in R. Ein Zinierat über die Verlegung des Horber Martinimarkts auf Montag den 13. Nov. kam uns nicht zu Gesicht. Es wäre Sache des Horber Gemeinderaths, eine solche Marktverlegung auch im Gesellschaftsregister zu veröffentlichen, wenn es wahr ist, daß mehr als 40 Gewerbetreibende des Bezirks Nagold diesen Markt besuchen. Es kann diesen Marktbesuchern nicht zugemutet werden, wegen einer Marktverlegung den Schwarzw. Boten oder Merkur zu lesen, daher ist die Nichtveröffentlichung des betr. Zinierats im Gesellschaftsregister eine Hintanziehung des Interesses der Nagolder Marktbesucher des Horber Gemeinderaths und nicht der Redaktion des Gesellschafters.

Redaktion, Druck und Verlag der S. W. Kaiser'schen Buchhandlung.